

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 56 (1951-1952)
Heft: 24

Artikel: Das Kind
Autor: Rilke, Rainer Maria
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-315977>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und einer an sich so oft fragwürdigen Erwachsenenkultur überfüttert und belastet. Leider ist dies in den bis aufs Letzte ausgestatteten Heimen junger Eheleute unserer Tage bald einmal die unverzeihliche Regel und nicht mehr die schließlich übersehbare Ausnahme. Später dann stellt sich der Bildungsdünkel der Eltern ein. Der Wahn, das Kind müsse studieren, selbst wenn weder Wille noch Begabung da sind. Alles soll oben hinaus. So geht es mit der Berufswahl und später mit dem Eheplan. Und dann kommen die Klagen über die überfüllten akademischen Berufe einerseits und bezeichnenderweise den Mangel an wirklich tüchtigen Akademikern anderseits (Professoren-nachfolge!). Dann kommen die Berufsnöte, die Ehenot, die Kindernot und die Schulnöte.

Nicht wahr: Dies alles ist eigentlich und leider nichts Neues! All dies und noch viel mehr ist Ihnen bekannt. Ja, nur allzu bekannt.

Was soll es also? Heißt etwa *diese* Wende — Ende? Ende zumindest dessen, was Werke, Sein und Erbe des Abendlandes bedeutet oder gar bedeutet hat? Treibt diese Zweifelhaftigkeit zu Verzweiflung? Wird dem Erzieher aller Boden entzogen? Muß das Kind ohne Führung und Geleit ins ungewisse Grau einer verspielten Welt und Elendsfremde fahren?

Hier bescheiden einiges aufzuzeigen, miteinander zu bedenken und gemeinsam zu besprechen, sind wir zusammengekommen. Nicht zur Formulierung von Leitfadeweisheiten, wohl aber zum Erlauschen jenes Tones, der durch alle Weltentöne (selbst die Mißtöne) klingt und zum Ersehen jenes Sternenstrahles, der durch alle Finsternisse — und wäre es die letzte — dringt. Denn es könnte immerhin sein, daß diese unsere Zeit die Einleitung der Endzeit wäre, daß wir wirklich dem Ende des Äons nahe wären, von dem Jesus gesprochen hat. Dies aber darf noch einmal nicht heißen: «Laß alle Hoffnung fahren!» Vielmehr: Erst recht sich besinnen, sich sammeln, um zu bestehen.

(Fortsetzung folgt)

Das Kind

Unwillkürlich sehn sie seinem Spiel
lange zu; zuweilen tritt das runde
seiende Gesicht aus dem Profil,
klar und ganz wie eine volle Stunde,

welche anhebt und zu Ende schlägt.
Doch die andern zählen nicht die Schläge,
trüb von Mühsal und vom Leben träge;
und sie merken gar nicht, wie es trägt —

wie es alles trägt, auch dann, noch immer,
wenn es müde in dem kleinen Kleid
neben ihnen wie im Wartezimmer
sitzt und warten will auf seine Zeit.

Rainer Maria Rilke

Die Schweigsamen im freien Unterrichtsgespräch

Lotte Müller

Wie helfen wir den «Stillen»

Wie nötig es ist, daß wir Lehrer jedes einzelne der uns anvertrauten Kinder in seiner Eigenart kennen — auch bei hohen Klassenziffern —, das wird besonders deutlich beim Blick auf die «stummen Gäste» im Unterricht, die je nach der Ursache ihres Schweigens einer besonderen pädagogischen